

ingenhardt.
 amholz-
 Verkauf.
 1922,
 lichen Auftrieb zum
 Klasse,
 Klasse,
 Klasse,
 Klasse,
 Klasse,
 Klasse.
 3 Feilm.
 bezeichneten Angebots
 spreche vom 1. 1900r.

ds 6 Uhr,
 reicht werden.
 fort, den zweiten Teil

Gemeinderat.

Mischer Hof.
 nd 8 Uhr
Azleken
 ationsdrama.
 mm.

Abbruch der Londoner Konferenz. Frankreich für, England und Italien gegen Zwangsmaßnahmen.

Die Auseinandersetzungen unter den Alliierten.
 Paris, 11. Dezbr. Havas meldet aus London: Im Laufe der gestrigen Nachmittagsitzung hat Poincaré ausgeführt, daß Deutschland allein für seine finanzielle Lage verantwortlich sei. Seit 2 Jahren, sagte er, sind Deutschland ohne Wirkung auf die Reparationszahlungen Erleichterungen gewährt worden. Man müsse also jetzt die Methode ändern und dürfe keine neuen Verschleppungen mehr dulden, ohne dafür Pfänder zu erhalten, nämlich die Kontrolle der Bergwerke und die Beschlagnahme der Zölle. Zur Unterstützung dieses Standpunktes hat Poincaré hinzugefügt, die deutschen Vorschläge von gestern seien so unzureichend, daß nichtsdestoweniger die Beschlagnahme durchgeführt werden müsse, damit es endlich die deutsche Regierung und die deutschen Großindustriellen empfinden, daß die Gebuld der Alliierten jetzt erschöpft sei. Poincaré hat dann in großen Linien auseinandergesetzt, wie er sich die Kontrolle denkt, die keine Verstärkung der alliierten Truppen erfordern würden. Bonar Law hat sich außerordentlich zurückhaltend gezeigt. Ohne Kritik üben zu wollen habe er gegen das französische Projekt positive und allgemeine Einwendungen vorgebracht, die sich wie folgt zusammenfassen lassen: Die englische öffentliche Meinung ist sich einig in dem Gedanken, daß Zwangsmaßnahmen kein Geld einbringen. Die belgische Delegation hat im Prinzip dem englischen Plan zugestimmt, während Mussolini erklärt hat, daß ihn vor allem die Streichung der interalliierten Schulden beschäftige. Angesichts der Entschlossenheit Poincarés hat der englische Premierminister erklärt, er müsse zuvor seine Ministerkollegen befragen. In englischen Kreisen hat man gestern abend versichert, es liege aller Grund zu der Annahme vor, daß das Kabinett sich zu der Befehung des Ruhrgebiets nicht werde entschließen können und der Befehung ohne seine Unterstützung ihren Lauf lassen werde. In letzter Linie würde es sich wohl dazu entschließen, aber nicht so, daß die Befehung eine Pfändung darstellen würde, sondern nur in Form einer Sanktion. Möglicherweise werde der Konferenz ein Kompromißvorschlag unterbreitet werden, demzufolge die Befehung des Ruhrgebiets, anstatt die zwei Jahre des Moratoriums hindurch anzudauern, bereits aufhören könnte, wenn Deutschland loyal seine herabgesetzten Verpflichtungen durchführen sollte.

Zeit nicht möglich, zu endgültigen Beschlüssen in den in Betracht kommenden bedeutenden Fragen zu gelangen. Unter diesen Umständen wurde beschlossen, die Unterredungen zwischen den alliierten Premierministern in Paris am 2. Januar fortzusetzen, um der Vollkonferenz zu ermöglichen, unmittelbar darauf zusammenzutreten, um vor dem 15. Januar zu endgültigen Entscheidungen in den gesamten in London erörterten Fragen zu gelangen.

Die deutschen Vorschläge verworfen.
 London, 11. Dezbr. Reuter meldet: Unter dem Vorsitz von Bonar Law hat heute der angekündigte Kabinettrat stattgefunden, auf dem der deutsche Reparationsplan, der von Staatssekretär a. D. Bergmann vorgelegt worden war, formell erörtert wurde. Es verlautet, daß die alliierten Minister die Vorschläge verworfen haben.

Eine mildere Ablehnungsformel.
 London, 12. Dezbr. Bezüglich der Behauptung, daß die deutschen Vorschläge von den Alliierten verworfen worden seien, erzählt der Vertreter des WTB. aus brit. Kreisen, daß es zutreffender sein würde, zu sagen, es herrsche unter den verbündeten Ministerpräsidenten der Eindruck vor, daß die Vorschläge keine zu Verhandlungen geeignete Grundlage bildeten.

Wiederbeginn der Beratungen am 2. Januar.
 London, 12. Dezbr. Die alliierten Premierminister haben beschlossen, am 2. Januar in Paris ihre Beratungen wieder aufzunehmen.

Neueste Nachrichten.

Die Londoner Konferenz ist abgebrochen worden, angeblich weil sich die Alliierten nicht zu einigen vermochten. Poincaré habe seinen Vorschlag der Zwangsmaßnahmen (Besetzung des Ruhrgebiets und Beschlagnahme der Ausfuhrzölle) nicht aufzugeben, während Bonar Law u. Mussolini gegen Zwangsmaßnahmen seien.

Nun kommt eben die interessante, unsere stets ausgesprochene Auffassung über die hinterhältige Politik Englands bestätigende Nachricht, daß England zwar gegen die französische Gewaltpläne sei, aber nichts gegen ein etwaiges gewaltames Vorgehen Frankreichs unternehmen werde. Von englischer Seite wird jedoch erwartet, England werde alles tun, um Frankreich von seinen Plänen abzuhalten.

Im letzten Augenblick ist noch von deutscher Seite ein neuer Vorschlag gemacht worden, der aber ebenfalls die Billigung der Entente nicht gefunden hat.

er und Optiker
 straße 162
 in
 -Art,
 arometer,
 eisszeuge,
 waren,
 Bestecke
 rung.
 sehr geeignet.
 n. Bestimmung.

1806-1906
 10 Fig. Wert bejahle
 Großen- und
 lungen. 20
 tragen geg. Rückporto.
 Geislingen-Stge.

Eng'nd läßt Frankreich freie Hand!
 Paris, 11. Dezbr. Nach den Berichten der Pariser Morgenblätter nimmt man allgemein an, daß das britische Kabinett die Befehung des Ruhrgebiets ablehnen werde. Bonar Law habe, nach dem „Petit Journal“, Zwangsmaßnahmen für unnütz und gefährlich erklärt. Er habe gesagt, sie brächten kein Geld und sie seien dazu angetan, den finanziellen Zusammenbruch Deutschlands zu beschleunigen. Der Berichterstatter des „Petit Journal“ sagt weiter: Wenn Lord George noch am Ruder gewesen wäre, hätten wir jetzt zweifellos den Bruch der Entente, aber die gegenwärtige englische Regierung werde sich mit der Erklärung begnügen, daß sie den französischen Plan nicht billigen und daran nicht teilnehmen werde und daß sie der französischen Regierung hierfür die Verantwortung überlassen müsse. Es sei sehr wahrscheinlich, daß nach dieser Erklärung die Verhandlungen von London unterbrochen würden und dann in 10 oder 15 Tagen wieder aufgenommen werden. In einzelnen Delegationen glaubt man sogar, daß die Verhandlungen weiter fortgesetzt würden.

Ein neuer Vorschlag Deutschlands zur Regelung der Zahlungsverpflichtungen.
Auflegung einer inneren und äußeren
 Berlin, 12. Dezbr. Der Schritt der deutschen Regierung in London erfolgte durch die Ueberreichung eines eigenhändigen Briefes des Reichskanzlers an den englischen Ministerpräsidenten. Unter Hinweis darauf, daß von einer schnellen, die Interessen aller Beteiligten ausgleichenden Lösung der Reparationsfrage das Schicksal Deutschlands und Europas abhängt, wird vorgeschlagen, daß die deutsche Regierung versuche, die Welt mit ihren eigenen Hilfsmitteln zu stabilisieren, falls fremde Kredit Hilfe für den Augenblick unmöglich ist. Voraussetzung ist die Gleichberechtigung Deutschlands in seinen Handelsbeziehungen zu den fremden Mächten. Deutschland schlägt ferner die Ersetzung seiner laufenden Verpflichtungen aus dem Versailler Vertrag durch eine in Deutschland und im Ausland aufzuerlegende Anleihe vor. Die äußere Anleihe soll ganz, die innere mindestens zur Hälfte zur Abdeckung der deutschen Verpflichtungen dienen. Der Rest der inneren Anleihe müßte für Deutschlands eigene

Bedürfnisse, besonders für die Stabilisierungsaktion bleiben. Sollte die innere Anleihe mehr als drei Milliarden Goldmark ergeben, so wäre der 1 1/2 Milliarden übersteigende Betrag der zweiten Hälfte ebenfalls an die Reparationskommission abzuführen. Zahlungen auf die innere Anleihe sollen in fremder Währung nach dem täglichen Dollarkurs erfolgen. Die deutsche Regierung beantragt Befreiung von allen fällig werdenden Barzahlungen aus dem Versailler Vertrag für zwei Jahre und von den Sachleistungen, die nicht aus dem deutschen Haushalt bezahlt werden können, ferner Befreiung von Zahlungen für je ein weiteres Jahr für jede aus dem Ertrag der inneren Anleihe an die Reparationskommission zu zahlenden Milliarde. Die ganze Regelung hätte sich auf nicht mehr als vier oder fünf Jahre zu erstrecken.

Gerüchte.
 Paris, 12. Dezbr. Der Sonderberichterstatter der Agence Havas meldet, ein französisches Blatt habe die Nachricht wiedergegeben, daß Staatssekretär Bergmann andere Vorschläge unterbreiten werde als diejenigen, die Reichskanzler Dr. Cuno vorgestern durch ihn habe überreichen lassen. Der neue Plan werde namentlich die Herabsetzung der deutschen Reparationsschuld auf 50 Milliarden Goldmark, die Bewährung einer 20prozentigen Hypothek auf den Reichsbesitz an die Alliierten und deren Beteiligung an den deutschen Privatunternehmungen, endlich die Errichtung eines internationalen Band zur Finanzierung der Operation vorsehen. Diese an sich beachtenswerten Vorschläge würden indessen von folgenden nicht angängigen Bedingungen abhängig gemacht: Räumung des linken Rheins u. f. r. s von allen alliierten Truppen, Beseitigung der militärischen Kontrolle in Deutschland und Beteiligung Deutschlands an der Bewahrung des Saargebiets. In Konferenzkreisen betrachte man diese Bergmann zugeschriebene Vorschläge als vollkommenes Phantasieergebnis. — Bergmann solle übrigens auch an der Abfassung der von Reichskanzler Dr. Cuno übermittelten Vorschläge mitgewirkt haben. Selbstverständlich könnten die angebotenen Pläne Bergmanns nicht in Betracht gezogen werden.

Feinstes
 Weizenmehl
 weizenweizenmehl
 um billigsten
 Tagespre. s.
 Selbstgemachte
 Eier- und
 emüse-Madeln
 ch für Wieder-
 verkauf er.

ur Weihnachts-
 Bäckerei:
 unshonig und
 Gewürze
 empfiehlt
 Carl Gehring
 Mehl- und Bese-
 andlung, Lederstr.

erkaufe 2 guterhaltene
Anzüge
 rößere Figur, auch
 Lauch gegen
 Lebensmittel.
 er, sagt die Geschäfts-
 dieses Blattes.

Tung auch der Industrie zweifellos zur Verfügung stehen. — Hierzu erfahren wir von zuständiger Seite: Die deutsche Industrie hat bekanntlich wiederholt zum Ausdruck gebracht, daß sie eine endgültige Regelung des Reparationsproblems als den einzig möglichen Ausweg aus der jetzigen unerträglichen Lage ansieht. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß die Industrie trotz prinzipiellen Festhaltens an ihrem Standpunkt ausdrücklich ihre Bereitwilligkeit feststellt für den Fall der Annahme des in London zur Erörterung gestellten deutschen Vorschlags auch bei seiner Durchführung und Ausgestaltung mitzuwirken.

Berliner Pressestimmen zum Vorstoß Stinnes.

Berlin, 12. Dezbr. Die gestrigen Erklärungen der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ über die Haltung der Industrie zu dem neuen deutschen Reparationsvorschlag und zu der Reparationsfrage überhaupt erfahren die schärfste Beurteilung durch die demokratischen Blätter und den „Vorwärts“. Das letztere Blatt spricht von einer Kriegserklärung der deutschen Industrie an die Regierung. Die „Vossische Zeitung“ schreibt unter der Ueberschrift „Die Unerantwortlichen“: Wer regiert in Deutschland? Das Kabinett Cuno könne sich nicht weiterhin seine Autorität zerstören lassen, denn auf die Dauer werde es sich das deutsche Volk in seiner großen Mehrheit nicht gefallen lassen, anonym regiert zu werden. Das „Berliner Tageblatt“ bezeichnet es als Pflicht der Industrie, endlich aus ihrer Reserve herauszutreten und ihrerseits praktische Schritte zur Lösung des Reparationsproblems zu tun. Das Blatt erklärt weiter, es werde sich sehr bald zeigen müssen, wie weit bei der Neuherung der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ eine private Meinung vorliege und ob die Industrie und ihre parlamentarische Vertretung, die Deutsche Volkspartei, Herrn Stinnes zu unterstützen, geneigt sei.

Eine weitere Erklärung der „Deutschen Allg. Ztg.“

Berlin, 12. Dezbr. In Ergänzung ihrer gestrigen Erklärungen schreibt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ heute: Es ist auch neuerdings zu betonen, daß die deutsche Industrie bereit ist, ihre Hilfe und Unterstützung zu jeder wirklichen Lösung des Reparationsproblems zu bieten, daß sie sich bewußt ist, daß Deutschland den Krieg verloren hat und Zahlungen leisten muß und daß sie die zerstörten Gebiete Nordfrankreichs aufgebaut zu sehen wünscht. Aber ebenso wichtig ist die Betonung dessen, daß die deutsche Industrie eine endgültige Vereinigung erstrebt und daß sie das Damoklesschwert immer neuer Gewaltandrohungen und Retorsionen endgültig gebannt wissen will.

Deutschland.

Die deutsche Antwort auf die Sühneforderungen der Entente.

Berlin, 11. Dezbr. In der gestern überreichten Antwort der Reichsregierung auf die Note der Vorkonferenz vom 30. November über die Vorgänge in Stettin, Passau und Ingolstadt werden die Verletzungen der Beamten in Stettin und die Verschimpfungen und leichten Verletzungen der Kontrolloffiziere in Ingolstadt durch Volksmengen unumwunden zugegeben. In Vertennung der Tatsache, daß sich die Offiziere in Ausübung einer gegenüber den deutschen Behörden berechtigten Tätigkeit befanden, hätten sich die an den Zwischenfällen beteiligten Personen unter dem Einfluß der Erbitterung weiter Volkskreise gegen die Kontrolle und ihre Organe zu Verunglimpfungen hinreißend lassen. Die deutsche Regierung habe in zwei amtlichen Schreiben der interalliierten Kontrollkommission ihre schärfste Mißbilligung und ihr lebhaftes Bedauern ausgesprochen, sowie eine Bestrafung der schuldigen Beamten verfügt, gegen die Demonstrationen Straßverfahren einleiten lassen und glaube, daß hiermit vorbehaltlich einer Vergütung für den geringen tatsächlichen Schaden ausreichende Sühne erfolgt sei. Gegenüber den weitgehenden Forderungen der Vorkonferenz stelle die

Der Weihnachtsfund.

Von Hermann Kurz.

„Ein Findexkind also“, sagte Justine. „Du armer Wurm! Hat ihm die Kälte nichts getan? Was macht es denn?“

„Es sei ganz wohl“, antwortete die Löwenwirtin, welche mit dieser Redeweise bezeichnen wollte, daß sie das Gesagte vom Hörensagen wisse. „Ich hab nicht hingehen mögen, weil der Zulauf so groß ist“, setzte sie hinzu.

„Ich bin dort gewesen“, rief die Wuselige, froh, daß sie nun das Recht hatte, wieder dazwischen zu fahren. „Das Kind ist wohl und munter, es ist in der Kälte gut warm eingewickelt gewesen. Ein Aussehen hat es wie Milch und Blut, viel menschlicher, als sonst Kinder in der ersten Zeit aussehen, ein recht's dickbackig's Bubengesicht, und ich möchte nur noch wissen, wem's ähnlich sieht, denn es hat eine Hehnlichkeit, die mir im Kopf rum geht, ich kann aber nicht drauf kommen.“

„Und was fangen die Leute mit dem Wildfang an?“ fragte Justine.

„Zuerst“, erwiderte die Löwenwirtin, „sien sie natürlich nicht besonders erbaut gewesen.“

„Ja, fiel die Wuselige ein, „der Schuhmacher hat anfangs alle heiligen Flüch' getan. Er ist eben ein Saufeler, aber seelengut dabei.“

„Es ist kein Wunder“, sagte die Löwenwirtin, sich des Wortes wieder bemächtigend, „die Leute sind blutarm und haben neun lebendige Kinder. Da ist's ein Ernst. Auch hat die Obrigkeit ein Einsehen gehabt und sich erbotten, sie wolle für sie bei der Herrschaft supplizieren, daß das Kind ihnen abgenommen und ins Waisenhaus getan werde. Sie haben aber gesagt, nein, es sei ein Gotteskind, und weil's ihnen der liebe Gott einmal auf Weihnachten beschert habe, so wollen sie's auch dafür nehmen und wollen es wie ihr eigen Fleisch und Blut aufziehen, das sei doch immer noch besser als im Waisenhaus. — Steh' dein Gesicht nicht so in die

Reichsregierung nochmals fest, daß ihre erneuten Erklärungen den Ausdruck der Entschuldigung mit enthalten und daß kein Raum mehr bleibt für Erklärungen der einzelstaatlichen Regierungen, da die Vertretung Deutschlands nach außen lediglich dem Reiche obliege. Die Bürgermeister von Passau und Ingolstadt seien freigewählte Organe der städtischen Selbstverwaltung und könnten von der Reichsregierung nicht befehlet werden. Die schließliche Forderung von 500 000 Goldmark für Passau und Ingolstadt könne nicht als berechtigt anerkannt werden. Das Völkerrecht kenne in Friedenszeiten solche Bestrafungen nicht, die außerdem zu dem angetretenen Schaden in keinem Verhältnis stünden. Im bestrittenen Gebiet würden auch für viel schwerere Verletzungen gegen Reichsangehörige nur ganz geringfügige Entschädigungen gezahlt. Um aber die Volksgenossen in der Pfalz und im Rheinland vor den angedrohten unverschuldeten Zwangsmahnahmen zu schützen, stelle die Regierung von sich aus den geforderten Betrag zur Verfügung.

Die unerhörten Materialforderungen der Besatzungstruppen im Rheinland.

Berlin, 11. Dezbr. Bei Beratung des Nachtragsetats des Reichsschatzministeriums hat im Hauptauschuß der Abgeordnete Stücken über die Tätigkeit der Reichsvermögensverwaltung für die besetzten rheinischen Gebiete berichtet. Er betonte, daß zur Zeit mit Besatzungstruppen 207 Orte belegt sind, von denen nur 36 im Frieden belegt waren. Vom Reich mußten für die Besatzung in der Zeit vom Herbst 1920 bis Sommer 1922, also in eindreiviertel Jahren, allein an Grobmöbeln beschafft werden: 1400 Salons, 2600 Herrenzimmer, 5000 Speisezimmer, 10 300 Schlafzimmer, 4600 Küchen, natürlich mit allem Zubehör, 180 Klammelmöbelgarnituren, 2900 Klubsessel, 1800 Korbmöbelgarnituren, 6300 Korbsessel, 2100 Polstermöbelgarnituren, 1400 Postersessel, 2300 Bettstellen für Erwachsene, 3500 Kinderbetten, 3900 Kleiderschränke, 3400 Waschkommoden, 3000 Chaiselongues. Das alles sind, wohl gemerkt, nur Anschaffungen eines beschränkten Zeitraumes, dabei ist also nicht das gerechnet, was vorher und nachher angeschafft werden mußte; nicht gerechnet ist ferner die große Anzahl von Möbeln in Schlössern und Privatwohnungen, die noch im Gebrauch der Besatzung sind u. der Bedarf für die kasernenmäßige Unterbringung. Der Abgeordnete führte dann eine Reihe besonders auffälliger Ziffern an, indem er darauf hinwies, daß beispielsweise in den angeführten eindreiviertel Jahren beschafft werden mußten: 800 Damenschreibtische, 500 Friseurtoiletten, 200 Bidets, 16 000 Bügeleisen, 18 000 Teppiche, 6900 Speisesevice, 8900 Kaffeesevice, 4300 Teeervice, 36 000 Kaffeelassen, 4000 Teelassen, 25 000 Porzellanplatten, 175 000 Servietten, 72 000 Weißweingläser, 51 000 Rotweingläser, 15 000 Portweingläser, 45 000 Sektgläser, 58 000 Likörgläser, 26 000 Biergläser, 9000 Weinlaffen. Für Tisch- und Bettwäsche der Besatzung sind rund 3000 Kilometer Leinwandstoff ins besetzte Gebiet geliefert worden.

Der Reichsrat gegen die Bezahung des Umlagegetreides mit Strohpfählingen.

Berlin, 12. Dezbr. In der gestrigen Sitzung des Reichsrats, in der der neue Minister für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Luther, sich mit kurzen Worten vorstellte, kam der Antrag Preußens zur Beratung, wonach das abgelieferte Umlagegetreide teilweise mit Strohpfählingen bezahlt werden soll. Da die Mehrzahl der Länder aus finanzpolitischen und waltarischen Gründen gegen diesen Vorschlag war, wurde er mit 48 gegen 17 Stimmen abgelehnt.

Riesendiebstähle.

Berlin, 12. Dezbr. Ein Brillantschmuck und ausländische Banknoten im Werte von etwa 10 Millionen Mark wurden, einer Meldung des „12-Uhr-Mittagblatts“ zufolge, einer in

Zwiebeln, Justine“, unterbrach sie sich, „weißt ja, daß sie Wasser ziehen.“

Justine erhob den Kopf, sah die Frau mit tränenschimmernden Augen an und entgegnete: „Wenn man ein solches Beispiel von Christentum hört, so hat man keine Zwiebel nötig, um nasse Augen zu bekommen.“

„Besonders wo schon vorher Tauwetter eingetreten ist“, bemerkte die Löwenwirtin halblaut gegen sie. „Aber 's ist wahr“, fuhr sie fort, „mir sind sie auch naß geworden, wie ich's gehört hab. Ich weiß aber nicht, wie's die Leute angreifen, um durchzukommen. Er ist freilich der Fleiß selber, wir sind noch mit keinem Schuhmacher so zufrieden gewesen, keiner schafft so pünktlich und so billig. Aber was verdient er? Seine Kunden laufen das Leder meistens selber ein, so daß er bloß den Macherlohn hat, und dazu schier mehr Zickarbeit als neue. Sie wird mit ihrem Waschen und Nähen fast noch mehr ins Haus bringen als er, so brav er ist. Aber bis so viel hungrige Mäuler gesättigt sind —! Und dabei sieht man die Kinder allzeit aufgeweckt und zufrieden, als ob ihnen nichts abginge, auch sind sie immer sauber gewaschen und reinlich angezogen. Gestickt sind die Kleider zwar, daß sie oft aussehen wie Landkarten, aber die Lappen sind wenigstens soviel als möglich vom gleichen Zeug, und nie habe ich ein Loch oder einen Riß dran gesehen.“

„Und jetzt will sie zehne so durchbringen!“ sagte eine der Mägde, welche zuhörten.

„Wenn ich so ein Weib gegen die Person halte, die das Kind auf dem Gewissen hat“, hob die Löwenwirtin wieder an, „so sieht man eben doch gleich, was eine rechte Mutter ist. Es ist wie beim Urteil Salomonis, nur umgekehrt. Die das Kind geboren hat, ist nicht die wirkliche Mutter, denn die hat's aussehen können; die andere aber, die es aufgenommen hat, die ist eine wirkliche Mutter.“

Sie blickte bei dieser Bemerkung zu Justinen hinüber,

an die sie sich zu wenden pflegte, wenn ein Gedanke in ihr arbeitete, der ihr nicht ganz klar war oder für den sie mit einiger Schwierigkeit nach Ausdrücken suchte. Justine schwieg eine Weile, während ihr zwei große Tropfen aus den Augen fielen. „Es geht einem große Mark und Bein“, sagte sie endlich, „daß die Not und das Elend in der Welt so groß werden können, daß eine Mutter gegen ihr Kind das Mutterherz verleugnen kann.“

„Was?“ rief die Löwenwirtin eifrig, „das kann keine Not und keine Verzweiflung entschuldigen. Nein, nur einem solchen Weibsbild nicht den Kopf heben! Davon will ich nichts hören, das heißt die Güte zu weit treiben.“

„Mit dem Weibsbild hab' ich kein Mitleid“, erwiderte Justine. „Die soll büßen, was sie getan hat. Mich dauert nur das Kind.“

„Ja, dann ist's ein ander Ding“, sagte die Löwenwirtin besänftigt.

Das Essen war zum Anrichten fertig. Die gedämpften Zwiebeln wurden in die Suppe getan, und in der großen irdenen Schüssel dampfte das Sauerkraut. Der Löwenwirt sah mit einem etwas gestrengen Blicke durch den Schieber, der aus der Stube in die Küche ging, zog sich aber friedlich wieder zurück, als er die Anstalten zur Mahlzeit so weit gediehen sah. Die Löwenwirtin lockte darüber und ließ auftragen. Herrschaft und Gesinde setzten sich um den großen runden Tisch in der Stube, die Löwenwirtin sprach das Gebet, und nun begann die Arbeit des Essens. Eine Zeitlang wurde dieselbe gewohnheitsmäßig stillschweigend verrichtet, aber das Ereignis des Morgens war zu unerhört, um nicht diese Gewohnheit zu durchbrechen. Bald fing die Herrschaft wieder von dem ausgeherten Kinde und seinen unbekanntem Eltern zu reden an, und das Gesinde hatte, je nachdem das Gespräch sich wendete, seinen Beitrag an Tatsachen oder seine Bemerkungen anzubringen.

Stand der wichtigeren Tierseuchen in Württemberg.

Nach einer Zusammenstellung des Statistischen Landesamts herrschte nach dem Stande vom 30. November 1922 die Maul- und Klauenseuche in insgesamt 12 Oberämtern. Sie verteilte sich auf 24 Gemeinden, 49 Gehöfte (am 15. Nov. 25 und 79). Neu hinzugekommen sind 5 Gemeinden, 13 Gehöfte. Die Schafräude ist in 8 Oberämtern, 11 Gemeinden, 11 Gehöften, die Pferdeerde in 2 Oberämtern, 2 Gemeinden und 2 Gehöften verbreitet. Ferner trat die Kopfschmerzheit der Pferde in 2 Oberämtern mit 2 Gemeinden und 2 Gehöften und außerdem die ansteckende Blutarmut der Pferde in 11 Oberämtern, 16 Gemeinden, 17 Gehöften auf. Endlich ist Milzbrand in 1 Gehöft des O.A. Reutlingen, Schweinerotlauf in 1 Gehöft des O.A. Badnang, Schweine-seuche und Schweinepest in 1 Gehöft des O.A. Maulbronn und Bläschenauschlag des Rindviehs in 2 Gehöften einer Gemeinde des Oberamts Ehingen und 3 Gehöften zweier Gemeinden des O.A. Laupheim festgestellt worden.

an die sie sich zu wenden pflegte, wenn ein Gedanke in ihr arbeitete, der ihr nicht ganz klar war oder für den sie mit einiger Schwierigkeit nach Ausdrücken suchte. Justine schwieg eine Weile, während ihr zwei große Tropfen aus den Augen fielen. „Es geht einem große Mark und Bein“, sagte sie endlich, „daß die Not und das Elend in der Welt so groß werden können, daß eine Mutter gegen ihr Kind das Mutterherz verleugnen kann.“

„Was?“ rief die Löwenwirtin eifrig, „das kann keine Not und keine Verzweiflung entschuldigen. Nein, nur einem solchen Weibsbild nicht den Kopf heben! Davon will ich nichts hören, das heißt die Güte zu weit treiben.“

„Mit dem Weibsbild hab' ich kein Mitleid“, erwiderte Justine. „Die soll büßen, was sie getan hat. Mich dauert nur das Kind.“

„Ja, dann ist's ein ander Ding“, sagte die Löwenwirtin besänftigt.

Das Essen war zum Anrichten fertig. Die gedämpften Zwiebeln wurden in die Suppe getan, und in der großen irdenen Schüssel dampfte das Sauerkraut. Der Löwenwirt sah mit einem etwas gestrengen Blicke durch den Schieber, der aus der Stube in die Küche ging, zog sich aber friedlich wieder zurück, als er die Anstalten zur Mahlzeit so weit gediehen sah. Die Löwenwirtin lockte darüber und ließ auftragen. Herrschaft und Gesinde setzten sich um den großen runden Tisch in der Stube, die Löwenwirtin sprach das Gebet, und nun begann die Arbeit des Essens. Eine Zeitlang wurde dieselbe gewohnheitsmäßig stillschweigend verrichtet, aber das Ereignis des Morgens war zu unerhört, um nicht diese Gewohnheit zu durchbrechen. Bald fing die Herrschaft wieder von dem ausgeherten Kinde und seinen unbekanntem Eltern zu reden an, und das Gesinde hatte, je nachdem das Gespräch sich wendete, seinen Beitrag an Tatsachen oder seine Bemerkungen anzubringen.

(Fortsetzung folgt.)

Störung
(E...
Stuttg...
10. Dez...
sammlun...
über Na...
durch ein...
Demonst...
durch for...
der Ber...
ten in d...
werden...
mit Gun...
störere...
rechte...
zu sch...
lung de...
vorjora...
den mar...
lungstei...
streute...
die Urh...
gestell...
Göpp...
Berjama...
stättind...
zu bef...
Münche...
Oberam...
(E...
solte in...
den „Na...
finden...
fang zu...
Schließ...
und der...
erregten...
Polizei...
Raus...
für die...
geben...
(E...
ratswah...
recht au...
24 399...
Deutsche...
tische Pa...
für die...
außerde...
entfalle...
die Deu...
Partei o...
7 (11),...
gehen...
5 Die...
Zu d...
sen un...
Das...
beinaga...
überhau...
lich, wie...
gegangen...
bei den...
wurden...
3 M, 19...
von Mi...
Oktober...
2. Hülf...
Preisen...
das städ...
noch nid...
Die...
ebenfalls...
wurden...
70 000...
ausbez...
Die...
Gemeind...
in Angr...
werden...
Zustand...
mehr so...
daß die...
erworbe...
den. Im...
2 Millio...
wege, die...
wird, wi...
ursachen...
Der...
Grundst...
einen U...
Erheb...
nung, fü...
nungen...
für das...
zeichnen...

Isdamer Plages wohnen
er Heimkehr vom Theater
hohlen, die ein künstliches
mittlung des gestohlenen
00 M ausgeführt.
ung der „B. Z. a. M.“
schreibe sich aufhaltend
smann die Briefstasche
der Briefstasche besan
Dollar in Noten und
einer amerikanischen
Gesamtverlust ist auf
Millionen Mark zu be

Land.
12. Dezember 1922.
Verbeverein Calw.
ist am 10. Dezember
erein Calw veran
ischen Mittelstand. Aus
der Saal überfüllt. Der
ährten Direktors, Herrn
prächtigt vorgetragen
n händler machte sich
Zitberfchule recht ver
Biolin- und Vortrags
festes zu zeigen. Großen
Herrn Schöfer aufge
Schneewittchen und die
nger führte in einer
e Blütezeit der Jünste
in welcher jetzt vor 75
ühung und Hebung des
machte die Handwerker,
und dessen Organisation
er E. G. Widmaier
sch Bekehrlinge wirkungs
Leben und Treiben im
as Handwerk passende
d, Herr Georg Essig,
se und wäre mit dem
n nach oben geführt
ehrlinge wurden durch
erankhaltung lag in den
Widmaier, Leb
ben Mitwirkenden zum
Kaschmermeister Essig
A.

n in Württemberg.
Städtischen Landes
30. November 1922
samt 12 Oberämtern.
Gehöfte (am 15. Nov.
Gemeinden, 13 Ge
mtern, 11 Gemein
berämtern, 2 Gemein
r trat die Kopfkrank
it 2 Gemeinden und
ende Blutarmut ber
den, 17 Gehöften auf
des M. Reutlingen,
Bachnang, Schweine
des M. Maulbronn
in 2 Gehöften einer
d 3 Gehöften zweier
ellt worden.

n ein Gedanke in ihr
oder für den sie mit
suchte. Justine schwieg
e Tropfen aus den
h Mark und Wein“,
s Glend in der Welt
atter gegen ihr Kind
rig, „das kann keine
gen. Nein, nur einem
ben! Davon will ich
eit treiben“.
Mitleid“, erwiderte
an hat. Mich dauert
ngte die Löwenwirtin
rtig. Die gedämpften
ant, und in der großen
ant. Der Löwenwirt
e durch den Schieber,
zog sich aber friedlich
zur Maßzeit so weit
te darüber und ließ
zten sich um den gro
menwirtin sprach das
es Essens. Eine Zeit
n stillschweigend ver
ens war zu unerhört,
rechnen. Bald fing die
en Rinde und seinen
d das Gefinde hatte,
e, seinen Beitrag an
zubringen.

Störung nationalsozialistischer Versammlungen.

(S.C.B.) Stuttgart, 11. Dezbr. Die von der Ortsgruppe Stuttgart der nationalsozialistischen Partei am Sonntag 10. Dez., abends 8 Uhr im Reichshof veranstaltete Versammlung, in der ein gewisser Max Weber aus München über Nationale und Internationale sprechen sollte, wurde durch eine Gruppe von 40-50 Kommunisten gesprengt. Die Demonstranten unterbrachen den Redner von Anfang an durch fortgesetzte Zwischenrufe. Als diese auf den Hinweis der Versammlungsleitung, gegenteilige Auffassungen könnten in der nachfolgenden Aussprache zum Ausdruck gebracht werden, nicht aufhörten, griff der von ihr eingerichtete, mit Gummiknüppeln versehene Saalsschutz ein, um die Ruhestörer aus dem Saal zu entfernen. Es entstand eine regelrechte Schlägerei, bei der die Kommunisten mit Stühlen zu schlagen und mit Gläsern warfen. Eine stärkere Abteilung der Schutzmannschaft, die von der Polizeidirektion vorparatlich auf der nächsten Polizeiwache bereitgestellt worden war, räumte darauf den Saal, soweit die Versammlungsteilnehmer nicht inzwischen geflüchtet waren, und zerstreute die auf die Straße geratenen Streitenden. Gegen die Urheber des Zusammenstoßes, von denen mehrere festgestellt worden sind, wird ein Strafverfahren eingeleitet.

Göppingen, 11. Dezbr. Hier sollte heute Abend eine Versammlung der nationalsozialistischen Arbeiterpartei stattfinden. Da von Seiten der Kommunisten Störungen zu befürchten waren, ließen die Nationalsozialisten aus München einen Sturmtrupp kommen. Daraufhin hat das Oberamt die Versammlung verboten.

(S.C.B.) Geislingen a. St., 11. Dezbr. Samstag Abend sollte in Saale des „Frühlingsgarten“ eine Versammlung der „Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei“ stattfinden. Auf Grund von Gerüchten kam es gleich zu Anfang zu wilden Ausbrüchen, die zu Tätlichkeiten ausarteten. Schließlich wurde die Versammlung polizeilich aufgelöst und der Saal, sowie die Umgebung der Wirtschaft von der erregten Menge durch Organe der Stadt- und der grünen Polizei geräumt.

Wiesbaden-Oberweiler, 11. Dezbr. Eine von Hauptlehrer Kraushaar veranstaltete Hausammlung durch Schullinder für die Heimatsnot hat den schönen Betrag von 11 670 Mark ergeben.

(S.C.B.) Stuttgart, 11. Dezbr. Bei der gestrigen Gemeinderatswahl haben 51,72 Prozent der Wahlberechtigten ihr Stimmrecht ausgeübt. Für die politischen Parteien wurden abgegeben: 21 399 Stimmen für die Bürgerpartei, 13 284 Stimmen für die Deutsche Volkspartei, 20 598 Stimmen für die Deutsch-Demokratische Partei, 3017 Stimmen für das Zentrum, 24 140 Stimmen für die Sozialdemokratie, 16 361 Stimmen für die Kommunisten, außerdem für die Turn- und Sportvereine 1400 Stimmen. Es entsaßen demnach auf die Bürgerpartei 7 Sitze (bisher 5), auf die Deutsche Volkspartei 4 (0), auf die Deutsch-Demokratische Partei 6 (10), auf die Sozialdemokratie 2 (2), auf die Kommunisten 7 (11), auf die Turn- und Sportvereine gehen leer aus.

5 Die Aufgaben der Stadtverwaltung Calws.

Von Oberpräzeptor Baechle.
(Schluß.)

Zu den größten Aufgaben gehören die für Straßen und Wege.

Das Straßenmaterial ist riesig im Preise gestiegen, ja beinahe unerhältlich geworden, da manche Steinwerke überhaupt nicht mehr arbeiten lassen. Es ist kaum glaublich, wie der Wert nur für einen Pflasterstein in die Höhe gegangen ist. Eine hohe Steigerung ist ebenso eingetreten bei den Frachten und Zuhrlöhnen. Im Jahre 1915 wurden für einen Weispänner pro Stunde 1,20 M, 1918 3 M, 1920 u. 1921 16 M, 1922 vom April bis Juni 45 M, von Mitte Juni bis August 100 M, im Sept. 160 M, im Oktober 280 M, in der 1. Hälfte des Nov. 420 M und in der 2. Hälfte des Nov. 840 M bezahlt. Es läßt sich aus diesen Preisen sofort ein Bild machen, welche gewaltige Summen das städtische Fuhrwerk verschlingt. Die Steigerung ist noch nicht an ihrem Ende angekommen.

Die Wochenlöhne für die städtischen Arbeiter haben ebenfalls eine starke Zunahme aufzuweisen. Im April wurden 8000 M Wochenlohn, im Juli 17 000 M, im Okt. 70 000 M und in der ersten Hälfte des Nov. 81 000 M ausbezahlt.

Die Pflasterung der Lederstraße, die Jahre lang den Gemeinderat beschäftigt hat, konnte endlich in diesem Jahr in Angriff genommen und vollständig zu Ende geführt werden. Sie entsprach einem dringenden Bedürfnis; der Zustand der Straße war überaus schlecht und konnte nicht mehr so belassen werden. Es war von großem Vorteil, daß die Pflastersteine schon früher zu annehmbaren Preisen erworben wurden, sonst wäre der Aufwand zu groß geworden. Immerhin wird die Pflasterung sich auf mindestens 2 Millionen Mark stellen. Auch die Ausbesserung der Gehwege, die gegenwärtig in der ganzen Stadt vorgenommen wird, wird einen Aufwand von etwa 1 Million Mark verursachen.

Der Feldschutz, der von den Landwirten und sonstigen Grundstücksbesitzern mit Recht gefordert wurde, erforderte einen Aufwand von 53 000 M.

Erhebliche Aufwendungen mußten für die Torfgewinnung, für die Zuschüsse an Minderbemittelte, für Notwohnungen, für die Erwerbslosenunterstützung und namentlich für das Siedlungswesen gemacht werden. Es ist damit zu rechnen, daß diese Posten sich noch weiter steigern werden,

(S.C.B.) Stuttgart, 11. Dezbr. Die beiden Söhne des Betriebsbeamten Kraus in der Ludwigstraße wurden gestern früh tot im Bett aufgefunden infolge einer Gasvergiftung.

(S.C.B.) Stuttgart, 11. Dezbr. Wie bereits gemeldet, sind die beiden 27 und 29 Jahre alten Söhne des Steinbrudereibesetzers Kraus tot in ihrem Schlafzimmer aufgefunden worden. Die beiden Männer sind am Samstag nacht von einer Rodelschlittensfahrt heimgekehrt und stellten den Schlitten an den Gasofen in ihrem Schlafzimmer. Der Schlitten scheint, während die Brüder eingeschlafen waren, ins Rutschen gekommen zu sein und hat dabei den Gasahnen des Ofens geöffnet ohne daß die Schläfer von dem Geräusch erwachten.

(S.C.B.) Stuttgart, 11. Dezbr. Das Ergebnis der Haus- und Straßensammlung der „Heimatsnot“ in Stuttgart ist bis jetzt 6 222 000 M. Unmittelbar bei der Zentralleitung für Wohltätigkeit sind an Beiträgen eingegangen 5 151 000 M. Mit der Verteilung der Gaben ist in Stuttgart bereits begonnen worden. Zunächst erhalten die bedürftigen Angehörigen des Mittelstandes, die nicht unter die Kleinkapitalrentnerfürsorge fallen und die alten Leute des Arbeiterstandes, die keine Sozialrente beziehen, zusammen etwa 2000 Personen, eine Gabe von 2000 bis 3000 M, was einen Aufwand von mindestens 5 Millionen Mark ausmacht. Die Verteilung wird so beschleunigt, daß alle zu berücksichtigenden Personen ihre Gabe noch vor Weihnachten erhalten. Außerdem werden wie bisher an die bedürftigen Angehörigen des Mittelstandes und an die Kleinentner auf der Geschäftsstelle der Mittelstandsnothilfe und Kleinentnerfürsorge in Stuttgart, Katharinenstraße 20, Karten zum Bezug von billigem, gutem Essen und Ausweis für verbilligte ärztliche Versorgung abgegeben. Die Essenskarte für 10 Essen kostet 200 Mark. Besonders wird auf die in Katharinenstraße 20 eingerichtete Mittelstandsnothilfe aufmerksam gemacht, in der ein gutes Essen zu dem angegebenen Preis zu haben ist. Das Essen kann auch dort abgeholt werden.

(S.C.B.) Ebingen, 11. Dezbr. Der Schneefall war in den letzten Tagen so stark, daß die Postautomobile, die den Verkehr zwischen Ebingen-Heuberg und Ebingen-Bib vermittelten, nicht mehr regelmäßig fahren können.

(S.C.B.) Schramberg, 11. Dezbr. Infolge Niedergangs großer Schneemassen mußte der Verkehr auf der Kraftpostlinie St. Georgen-Schramberg eingestellt werden. Auch können die Postautos nach Oberndorf und Nottwil nicht verkehren.

(S.C.B.) Kappel M. Riedlingen, 11. Dezbr. Der 60-jährige Landwirt Josef Miesle war in der Kriesgrube mit Rieswerfen beschäftigt, wobei sich eine starke Rieswand löste und Miesle zudeckte. Ein nachrollendes Felsenstück schlug dem Verhüllten das Genick ab, so daß er nur noch tot herausgeschaukelt werden konnte.

(S.C.B.) Jona, 11. Dezbr. In unserer Gegend herrscht die Sitte, daß junge Leute, als „Klos“ verkleidet, besuchte Häuser besuchen. Dieses harmlose Vergnügen mußte ein junger Mann im nahen Rohrdorf schwer büßen. Als er an einem der letzten Abende verumumt, aber wortlos, das Wohnzimmer einer dortigen angesehenen Familie betrat, wurde er für einen räuberischen Eindringling gehalten

da anzunehmen ist, daß in diesem Winter besonders die Erwerbslosenfürsorge stark einsehen wird.

Das Siedlungswesen, das dem dringendsten Wohnungsmangel abgeholfen hat und eine durchaus notwendige Forderung war, hat viele Freunde aber auch zahlreiche Gegner gefunden. Die Stadt konnte sich aber den wiederholten Vorschriften der Regierung nicht entziehen und einer Lösung der schwierigen Wohnungsfrage nicht aus dem Wege gehen. Ein Bedürfnis für Schaffung neuer Wohnungen kann wohl von niemand geleugnet werden. Die Entwicklung der Bautätigkeit und die fortwährende Steigerung der Materialien und Löhne hat aber niemand voraussehen können. Die Baukostenzuschüsse der Stadt werden sehr bedeutend sein; die Zuschüsse des Reiches stehen noch nicht fest. Es wird deshalb auch nicht möglich sein, in der seitherigen Weise weiterzugehen, meiner Ansicht nach müßten die Gemeinden unter der Baulast zusammensinken. Das Ministerium hat aber neuerdings wieder einen dringenden Aufruf an die Gemeinden gerichtet, im nächsten Jahr der Wohnungsfrage wieder näher zu treten und schon jetzt die Materialien zu beschaffen. Die Gemeinden werden sich aber wohl hüten, unter den jetzigen Verhältnissen neuen Baugebanten nachzugehen. Wenn noch mehr Wohnungen gebaut werden sollen, so hat der Staat mit größeren Opfern einzuschreiten, jedenfalls könnte er der Wohnungsnot dadurch steuern, daß er entweder selbst baut oder höhere Bauzuschüsse seinen Beamten gewährt. Es muß anerkannt werden, daß die hiesigen Siedlungshäuser einen sehr guten Eindruck machen und sich sehr solid und schön darstellen. Sie unterscheiden sich kaum von Häusern der Vorkriegszeit. Ich glaube, daß spätere Geschlechter den Mut und die Tatkraft bewundern, mit der die Genossenschaft und die Stadtverwaltung an den Bau dieser Häuser herangetreten ist. Ungeteilt Beifall findet die neue Straße über den hohen Felsen. Die neue Siedlung im Kavelenberg, die sich äußerst freundlich und sauber in das Stadtbild einfügt, kann als musterhaft angesehen werden. Ich möchte noch feststellen, daß alle 3 Rathausfraktionen sich für das Siedlungswesen in seiner jetzigen Ausführung ausgesprochen haben und daß nur 1 Mitglied des Gemeinderats und zwar von unserer Fraktion gegen das Kavelbergobjekt gestimmt hat. Alles in allem genommen, sind in den Siedlungen und neuen Straßenzügen äußerst wertvolle, überaus nützliche und das Allgemeininteresse fördernde Anlagen geschaffen worden, die einen bleibenden Wert besitzen und die Entwicklung unserer Stadt in jeder Weise begünstigen. Daß derartige Neubauten viel Geld

kosten und von dem Sohn des Hauses angeschossen. Der Patient liegt nun mit einem Schuß, der den Schenkel durchschlug, im hiesigen Krankenhaus.

(S.C.B.) Friedrichshafen, 11. Dezbr. Ein unbekannter Geber hat dem Stadtschultheißenamt 200 000 M überwiesen, um damit durch Zuweisung von Lebensmitteln hiesigen Notleidenden eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Weiter ist der gleiche Betrag der allgemeinen Notstandsversorgung übermittelt worden.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

* Der Dollar stand gestern auf 8233 Mark, der Schweizer Franken auf 1558 Mark.

Der Wert der Gold- und Silbermünze.

Berlin, 9. Dezbr. Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 11.-17. Dezember unverändert zum Preise von 20 000 M für ein Zwanzigmarsstück, 10 000 M für ein Zehnmarsstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichsilbermünzen durch die Reichsbank und Post findet vom 11. Dez. ab zum 600fachen Betrage des Nennwertes statt.

Märkte.

(S.C.B.) Ravensburg, 11. Dezbr. Auf dem Viehmärkten waren 1 Farnen, 13 Ochsen, 32 Kühe, 18 Rinder, 1 Kalbel aufgetrieben. Der Handel war lebhaft. Auf dem Schweinemarkt gute Zufuhr bei etwas flauem Handel. Preise für Ferkel 8000-13 000 M, für Läufer 14 000 bis 18 000 M. Auf dem Geflügelmarkt wurde lebhaft gehandelt. Preise für alte Hühner: 350-400, für junge Hähnen 300 bis 350 M. Hasen kosteten 160-170 M pro Pund. Geschlachtete Gänse wurden mit 350-400 M pro Pund bewertet und waren sehr gesucht.

Sprechsaal.

Alle die unter dieser Rubrik gebildeten Veröffentlichungen übernehmen die Verantwortlichkeit für die präziseste Beantwortung.

„Warnung“.

Obwohl es sich um eine anonyme Zuschrift handelt, möchten wir die nachfolgenden Gedanken wegen ihres guten Kerns doch wiedergeben:

„Oft kann man eine Aufklärung im „Calwer Taubblatt“ lesen, aufgegeben von Leuten, welche sich an ihrer Ehre angegriffen oder geschädigt fühlen. Anzeige vor Gericht ist ja bei gutem Gewissen möglich, nur müssen die Angegriffenen ihre Belädiger oder Nachredner feststellen können, und da fehlt es gewöhnlich. Gilt da nicht besser ein Mahnruf an ehrbare Vernehmer solcher Aussagen und Kränkungen, diese Leute zurechtzuweisen oder dem Ausfragen zu benennen, ja es ist sogar ihre Pflicht, damit dieser weitere Schritte tun kann. Wie schnell würden diese Gemeindefekten, Verdächtigungen, Geheimtuerien und Schwärereien verschwinden und der Nächstenliebe wäre damit sehr gedient.“

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seitzmann, Calw. Druck und Verlag der A. Dörmann'schen Buchdruckerei, Calw.

kosten, leuchtet von selbst ein. Die Siedlungen, für welche die Stadt die Bürgerschaft übernommen hat, stellen sehr große Werte dar. Die Aufwendungen für die neuen Unternehmungen können gedeckt werden durch die guten Holzpreise und geben deshalb zu keinem Bedenken Anlaß. Außerdem ist die Stadt durch die Wertobjekte gesichert.

Im vorigen Jahre wurde eine Gemeindeumlage von 35 Prozent erhoben; wie hoch dieselbe heuer wird, ist noch nicht bekannt, kleiner wird sie wohl kaum werden.

An Schulden von früher sind noch vorhanden: 1) für das Schulgebäude in der Badgasse 26 900 M, 2) für den Bau der Altbürgerstraße 19 000 M, 3) für Verbesserung der Stuttgarter Straße, des Ziegelbads und für den Hirsauerweg 55 223 M, 4) für die Baukosten der Gewerbehalle, Panoramastr., Baumagazin, Mütterliches Gebäude 791 400 Mark, 5) für das Speisehaus 53 000 M und 6) für die Verstärkung des Betriebskapitals 120 000 M, zusammen 1 019 623 Mark.

Auf dem Gaswerk haften noch 187 568 M Schulden, auf dem städtischen Wasserwerk 56 232 M, auf dem städtischen Elektrizitätswerk 121 386 M. Die Gesamtsumme der Schulden sämtlicher Verwaltungen betrug 1 478 012 M. Diesen 1 1/2 Millionen Mark Schulden, welche bei den großen Wadeneinnahmen sofort getilgt werden könnten, steht das ganze große Vermögen der Stadt gegenüber. Das Finanzwesen der Stadt ist vollständig geordnet und die Schulden erscheinen gegenüber den großen Wertobjekten in keiner Weise erheblich. Wie sich im neuen Etatsjahr und in den nächsten Jahren die städtischen Finanzen gestalten, läßt sich schwer sagen, nur soviel ist sicher, daß neue Schulden kommen werden und daß daher äußerste Sparsamkeit geboten ist. Besondere Vorsicht wird die Uebergabe der Siedlungshäuser an die Kaufsliebhaber erheischen; der Stadtverwaltung müssen sichere Garantien gegeben werden, daß sie späterhin vor etwaigem Schaden bewahrt bleibt. Wenn die Stadtverwaltung auf dem seitherigen soliden Weg ihrer Finanzwirtschaft weiter schreitet und dabei von praktischen, erfahrenen und umsichtigen Gemeinderäten unterstützt und beraten wird, wenn in allen Zweigen der Stadtverwaltung weise Sparsamkeit und die Beschränkung auf das Notwendigste geübt wird, wenn der Gemeinderat stets das allgemeine Interesse aller Einwohner im Auge behält und wenn die neue Gemeinderatswahl wieder tüchtige und erprobte Männer auf das Rathaus sendet, dann wird unsere Stadt auch die jetzige schwere Zeit überwinden und mit ruhigem Blick in die Zukunft hineinschreiten dürfen.

Stadtgemeinde Calw.

Bekanntmachung.

Bei der

Gemeinderatswahl

am 9. Dezember 1922 haben von 3255 Wahlberechtigten 2276 abgestimmt.

Es wurden abgegeben für den Wahlvorschlag:

- I. 5609 gültige Stimmen und waren demnach der Deutschen (Bürger-) Partei zuzuweisen 3 Sitze
- II. 7192 gültige Stimmen und waren demnach der Vereinten Sozialdemokratischen Partei zuzuweisen 3 Sitze
- III. 2213 gültige Stimmen und waren demnach der Deutschen Volks-Partei zuzuweisen 1 Sitz
- IV. 7294 gültige Stimmen und waren demnach der Deutsch-Demokratischen Partei zuzuweisen 3 Sitze

Zusammen 10 Sitze.

Die Wahlvorschläge I, III und IV waren miteinander zu einer Wählervereinigung verbunden.

Es sind somit gewählt die Herren:

- 1. Sannwald, Erwin, Fabrikdirektor mit 1871 Stimmen.
- 2. Scholl, Reinhold, Zugführer, " 1776 "
- 3. Hürste, Paul, Gewerkschaftssekretär, " 1705 "
- 4. Pfeiffer, Georg, Zugführer, " 1269 "
- 5. Haue, Paul, Eisenbahninspektor, " 1123 "
- 6. Knecht, Jakob, Kaufmann, " 1054 "
- 7. Verrot, Heinrich, Turbinenfabrikant, " 1045 "
- 8. Stauff, Anton, Reallehrer, " 979 "
- 9. Widmaier, Julius, Viehgermeister, " 829 "
- 10. Zahn, Karl, Uhrmachermeister, " 391 "

Einreden gegen die Gültigkeit der Wahl müssen innerhalb einer Woche beim Gemeinderat vorgebracht werden. Im übrigen wird auf den Anschlag am Rathaus verwiesen.

Den 11. Dezember 1922.

Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

Wand-Kalender für das Jahr 1923

mit Märkteverzeichnis.

Zum Preise von 10.— Mk. zu haben in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Concordia Calw

Die heutige Singstunde fällt aus. Grab

Bezirkswirtschaftsverein Calw.

Der Verein hat seine Verkaufspreise den Zeiten entsprechend wie folgt festgesetzt:

1/2 Liter Most 20 Mark,

1/4 Liter neuen Wein 60 Mk.,

1/4 Liter alten Wein 100 Mk.,

Mittagessen im Abonnement 250 Mk.

Bei Lokalen die zu Versammlungszwecken und dergl. benützt werden, muß Heizung und Licht bezahlt werden.

Der Ausschuss,

Kaufe 10—20

Rehgeweibe

Schäfer oder Gableer Angebote mit Preis an Frig Schürle, Unterreit, enbach.

Wer tauscht geteinte radisches

Hen oder Dehnd pro Zentner gegen 1 1/2 - 2 gm Bretter

nach Neuereinkunft. Näheres durch die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Davoser

erkl. Fabrikat empfiehlt

Carl Herzog Eisenhandlung Lederstraße.

Kreisjägen Rübenmühlen Schrotmühle und Pflüge

hat im Auftrag zu verkaufen Chr. Nezer, Schmiedemeister.

Alle Sorten Obstbäume

hat noch in schöner Qualität abzugeben.

Philipp Mast Gärtnerei.

Zu verkaufen:

- 1 Waschtisch mit Marmorplatte und Spiegelauflage,
- 1 Bettlade u. Nachttisch, bereits noch neu
- 1 Kinderbettdecke,
- 1 Lodenmantel für Knaben von 13 Jahren (neu),
- 1 Eisenbahn mit Uhrwerk (Spur I)
- 1 Brücke u. Schienen
- 1 Burg

Marktplatz 69 II. Stammheim.

Einen bereits noch neuen

Doppel-flanderpflug verkauft Wilhelm Herdter.

Ohne Konkurrenz

sind meine in größter Auswahl vorrätigen und aus bestem Material hergestellten

Gesangbücher

weil billig!

Friedrich Häußler, Calw

Fernsprecher Nr. 61 an der Brücke.

Rauchhaften, Vormaischbottiche, Leimöfen, fertigen als Spezialität



Geb. Dongus, Detmoldstr. 11.

Alte Bilder, Münzen und Möbel werden gekauft.

Angebote unter N. 290 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Die Frau

von Dr. med. Paull, mit 65 Abbildungen. Inhalt: Der weibliche Körper, Periode, Ehe u. Geschlechtskrankheiten, Schwangerschaft, Verhütung u. Unterbrechung der Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett, Prästationen, Geschlechtskrankheiten, Wechseljahre u. s. w. Kart. 800.- gebd. 1100.- Mk. porto frei.

Verlag Helios, Berlin-Lempelhof 467.

Dunkelblaues, wenig getragenes

Samtkostüm

für mittlere Figur ist zu verkaufen. Metzgergasse 320.

Leistungs-ähige Großfirma der Lebensmittelbranche, die hierin auch Generalvertretungen inne hat, vergibt für hiesig Oberamts-Bezirk Ihre

Vertretung

bzw. Untervertretung und richtet voll. eine

Verkaufsniederlage

in Speise- u. Vieh-Eatz, Bleichsteinen u. a. ein. Interessenten wollen ihre Bewerbung einreichen. Solche, die gegebenenfalls die Verkaufsniederlage übernehmen wollen, sollten über Lagerplätze und Kapital verfügen. Angebote unter S. B. 4130 an Rudolf Wöste, Stuttgart.



Wir drucken

PLAKATE FORMULARE ZEITSCHRIFTEN KATALOGE, PROSPEKTE WERTPAPIERE ZIRKULARE WERKE

A. Geisblüger'sche Buchdruckerei

Fernsprecher 9. Calw Lederstrasse 151.

Geschäfts-Bücher



Briefordner

in verschiedenen Ausführungen. Ich rate, den Bedarf auf den Jahreswechsel jetzt schon zu kaufen, da Aufschläge fortwährend stattfinden und die Lieferungsfrist längere Zeit in Anspruch nimmt.

Ernst Kirchner, Calw.

Althengstett.

Nadelstammholz-Verkauf



Am Montag, den 18. Dezember 1922, vormittags 9 Uhr.

285 Fm. Nadelstamm- und Sägholz

(Fi., Sa., Fo., I.—V. Kl.)

Schriftliche Angebote zu den Landesrundpreisen vom 1. November 1922 sind spätestens bis zu obigem Zeitpunkt beim Schultheißenamt einzureichen, wo auch die Verkaufsbedingungen eingesehen werden können.

Auszüge erteilt Waldmeister Breiting hier.

Gemeinderat.

Oberamtstadt Nagold.

Nächsten Donnerstag, den 14. Dez. 1922, findet hier

Krämer- und Pferdemarkt



statt, wozu eingeladen wird. Vieh- und Schweine-Markt ist aus gesundheitlichen Gründen verboten.

Den 11. Dezember 1922.

Stadtschultheißenamt: M a l e r.

Färberei Büßing Stuttgart

färbt und reinigt alles schön und gut.

Annahmestelle: W. Entenmann, Lederstr. 91

Gute, größere Brieftaschen-Sammlung

von Liebhaber zu kaufen gesucht. Best. Angeb. unter B. C. 290 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Für kleines Landhaus wird braves, tüchtiges

Mädchen

gesucht. Gute Behandlung, hoher Lohn. Angebote unter L. 290 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Dür-Obst

kauft zum Tagespreis S. Mohm.

Suche ein Hundehaus zu kaufen. Wer, ja, die Besch. d. ds. Bl.

Im Auftrag zu verkaufen einen

Deutschen Schäferhund

(1jährig) Dr. Schoettle Calw.

Alzenberg. Starkes Läufer-Schwein

verkauft Jakob Förcher.

Verkaufe 3 Milchschweine

Ulrich Kentschler, Ulburg.

1a Weizenmehl, Futtermehl, Kleie

empfeht billigt Fr. Nonnenmacher.

Haus

in Calw gegen Barzahlung zu kaufen gesucht.

Angebote umgehend unter M. 863 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Verkaufe am Mittwoch, den 13. ds. Mts. eine parus



Milch-Schweine

Georg Kling, Stammheim.

Eine 30 Wochen trüchtige Kuh

verkauft am Freitag, den 15. Dezember, 1 Uhr nachm. Forstmeister Haug, Wildberg.

Gehingen. Eine jüngere Schaff-Kuh

verkauft Jakob Förcher.

seht dem Verkauf an Emma Kühle, Witwe

Kaufe Felle aller Art

Jakob Eberhardt, Badstraße 342.